

Hörverstehen im DaF-Unterricht

—— Betrachtung typischer Aufgabenmodelle am Beispiel eines Lehrwerkes ——

Roland Schulz

要旨

本論では、“globales Hören”（場面の聴き取り）、“selektives Hören”（ポイントの聴き取り）と“detailliertes Hören”（詳細の聴き取り）のリスニングストラテジー（Hörstrategien）の Kategorie に関係なく、ドイツ語のリスニングの授業においてどのような問題形式（タスクモデル）（Aufgabenmodelle）が用いられているか、また全ての形式を1冊のリスニングを中心とする教科書が扱っているかどうかを調査した。分析の対象としたのは Klett 出版社の『Hören und Sprechen A2. Das Training.』（2018年）という教科書である。

具体的には、この教科書が扱っている問題形式を3つのカテゴリーに分類する試みを行った。ドイツ語圏のドイツ語を外国語として教える教育（独：DaF）では、「書く」技能の問題形式は度々、“geschlossene Aufgabe”（閉じたタスク）、“halboffene Aufgabe”（半オープンなタスク）、そして“offene Aufgabe”（オープンなタスク）に分類される。このことを応用し、これらの分類のカテゴリーが、リスニング授業の問題形式にも適用できるか、また「書く」技能と比べて、違いがあるかを分析した。その結果、分析した教科書にはリスニングの問題形式のはほぼ全ての種類のタスクモデルの例が含まれていることが明らかになった。例外として、フレーズや情報を正しい順序で並べ替える問題形式は出題されていなかったが、これは大きな問題ではなく、それなしでも学習者は多様なリスニングを十分に訓練することができるようになっていた。さらに各問題形式は3つのカテゴリーの中のどれに属するのかについても考察を行ったが、モデルのバリエーションによっては“halboffen”と“offen”のどちらとも簡単には言えない「グレイゾーン」のケースも明らかになってきた。一方、基本的にはカテゴリーによる分類ができることを示すことができた。

その3つのカテゴリーの概念に関しては、例えば、「書く」技能の場合の“offene Aufgabe”は、学習者は語彙や表現に構わず自由に、あるテーマについて作文を書くという問題形式である。一方、「聞く」技能の場合の“offene Aufgabe”は答えに対して、リスニング音声を聴く前に得られるヒントが一番少ないという問題形式である。また、「書く」技能でも「聞く」技能でも“offene Aufgabe”が一番難易度が高く、“geschlossene Aufgabe”が一番簡単なレベルであるという共通点もある。

Einleitung

In den vorherigen beiden Abhandlungen¹ habe ich Höraufgaben nach ihren Hörstrategien, die von den

¹ siehe Schulz (2019 u. 2020): Shimane University. Journal of the Center for Foreign Language Education, Vol. 15 u. Vol.16.

Lernenden trainiert werden sollen, nämlich das globale, selektive und detaillierte Hören, untersucht. Nun soll als Anschluss auch der Frage nachgegangen werden, welche Aufgabenmodelle, sprich Aufgabentypen, es ungeachtet der Hörstrategien eigentlich im Hörverstehensunterricht gibt bzw. welche typisch für diese Fertigkeit sind. Als Vorlage möchte ich wiederum das Lehrwerk „Hören & Sprechen A2. Das Training“ des Klett-Verlages aus dem Jahre 2018 heranziehen.

Generell seien es laut Brinitzer beim Hörverstehen im DaF-Unterricht oft Aufgaben, in denen man Informationen, die im Hörtext vorkommen, ankreuzen müsse, Aufgaben mit Richtig-Falsch-Angaben oder bei denen man Informationen zu verbinden habe, sowie Aufgaben, wo man Informationen und Bilder zuordnen müsse. Desweiteren gebe es Aufgaben, in denen die richtige Reihenfolge von Informationen festzulegen sei, als auch Aufgaben, in denen man Fragen zu beantworten habe (vgl. Brinitzer 2016:30). Welche Aufgaben davon nun in dem zur Betrachtung ausgewählten Lehrwerk vorkommen, werden im Folgenden nun vorgestellt und untersucht.

Zudem soll versucht werden, die dort vorkommenden Aufgabenmodelle in drei Kategorien einzuteilen. Bei der produktiven Fertigkeit des Schreibens wird in der DaF-Forschung gerne die Kategorisierung der Aufgaben in *geschlossene*, *halboffene* und *offene* Aufgaben angewandt. Bei einer geschlossenen Aufgabe ist der Wortschatz sowie Satzbau festgelegt. Bei einer halboffenen Schreibaufgabe haben die Lernenden z.B. die Lösung innerhalb eines begrenzten Kontextes selbstständig zu formulieren. Und bei einer offenen Aufgabe formulieren die Lernenden gänzlich selbstständig. Sie schreiben z.B. einen freien Aufsatz über ein bestimmtes Thema (vgl. Brinitzer 2016:165f). Man spricht auch gerne vom freien Schreiben (vgl. Storch 1999:269). In welcher Weise diese Kategorisierung beim Hörverstehen als rezeptive Fertigkeit anwendbar sein mag, möchte ich nun im Folgenden ebenso als Versuch unternehmen. Zumindest steht fest, dass den drei Kategorisierungsbegriffen eine etwas andere Bedeutung zukommen wird als wie bei der Fertigkeit des Schreibens, wie sich noch herausstellen wird. Dies betrifft insbesondere die offenen Aufgaben.

1. Geschlossene Aufgabenmodelle: Auswählen und Zuordnen

Als erstes werden zwei Aufgabenmodelle vorgestellt, die ich in die Kategorie der geschlossenen Aufgaben einordnen möchte. Als geschlossen bezeichne ich sie deswegen, da die Lernenden beim Hören aus vorgegebenen, möglichen Antworten die richtige erkennen müssen. Die möglichen Antworten sind für die Lernenden ersichtlich und begrenzt (vgl. auch Brinitzer 2016:165).

1.1. Ja/Nein – Richtig/Falsch – Modell

Bei diesem Aufgabenmodell sollen die Lernenden heraushören, ob die vorgegebenen Aussagen zu dem Hörtextinhalt zutreffen oder nicht. Schauen wir uns je ein Beispiel einer kurzen Monologreihe

und einem Dialog an.

Ein Beispiel ist die Aufgabe Nr. 7b auf Seite 30 (Abb. 1). Dort haben die Lernenden mit dem Ankreuzen von richtig oder falsch über die Korrektheit von vorgegebenen Aussagen zu dem Hörtext, den Monologen von drei Personen, zu antworten. Die Aufgabenstellung lautet „*Was machen die Leute in welcher Jahreszeit? Kreuzen Sie an.*“ Eine der sechs Aussagen heißt „*Person eins geht im Frühling oft wandern. richtig* *falsch* “. Durch die vorgegebenen Schlüsselwörter „Frühling“, „oft“ sowie „wandern“ erhalten die Lernenden entscheidene Hilfestellungen, auf welche Wörter sie sich beim Hören zu fixieren haben und sich entscheiden müssen, ob die Aussage stimmt oder nicht.

(31) b Was machen die Leute in welcher Jahreszeit? Hören Sie und kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Person 1 geht im Frühling oft wandern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Person 1 ist im Sommer gern im Garten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Person 2 mag den Winter nicht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Person 2 ist im Herbst gern zu Hause.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Person 3 geht im Sommer gern schwimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Person 3 fährt im Winter gern Ski.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

(Abb. 1: LW S.30, Aufgabe Nr. 7)

Ebenso verhält es sich z.B. bei der Aufgabe Nr. 3 auf Seite 48 (Abb. 2), wo die Lernenden mit ja oder nein ankreuzen müssen. Eine der Aussagen hierzu lautet: „*Gonca fährt oft zu Familienfeiern in die Türkei.*“ Gonca ist die Sprecherin in dem Dialog „Familienfeier“, „Türkei“ sowie „fahren“ als Schlüsselwörter (Stichwörter) können dabei sinnvoll benutzt werden, indem sich die Lernenden auf diese beim Hören konzentrieren und entscheiden, ob die Aussage zutrifft oder nicht.

56) 3 P Sie hören ein Interview. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie für Aufgaben 1 bis 5 Ja oder Nein. Lesen Sie jetzt die Aufgaben.

- Gonca ist in der Türkei geboren.
 Ja
 Nein
- Sie verbringt mehrere Wochen im Jahr in der Türkei.
 Ja
 Nein
- Gonca fährt oft zu Familienfeiern in die Türkei.
 Ja
 Nein
- Zu türkischen Hochzeiten kommen weniger Gäste als zu deutschen Hochzeiten.
 Ja
 Nein

(Abb. 2: LW S.48, Aufgabe Nr. 3, Ausschnitt)

Eine Schwierigkeitsregulierung ist dadurch gegeben, dass es sich bei den vorherigen Monologen um einfache, kurze Hörtexte handelt, während es sich bei dem Dialog hier um einen längeren Hörtext mit allerlei Informationen handelt, und zudem die Lernenden auch darauf achten müssen, wer bei dem Dialog was sagt.

1.2. Modell mit mehreren Antwortmöglichkeiten (Multiple-Choice-Aufgabe)

Als eine weitere Variante kann man die Modellaufgabe mit mehr als zwei möglichen Antworten betrachten. Ein Beispiel hierzu ist die Aufgabe Nr. 5a auf Seite 17 (Abb. 3). Die Aufgabenstellung lautet: „*Sie hören vier Ansagen. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung passt am besten?*“ Mit Ansagen sind hier Telefonnachrichten auf dem Anrufbeantworter gemeint. Die erste Frage lautet: „*Was soll Frau Holzmann machen? (a) Am Montag zum Institut kommen? (b) Den Kurs bezahlen. (c) Frau Schmidt anrufen?*“ Drei Auswahlmöglichkeiten stehen den Lernenden zur Verfügung. Der Schwierigkeitsgrad scheint bei dieser Aufgabe auf den ersten Blick niedrig, da es bei den Auswahlmöglichkeiten um je ganz verschiedene Inhalte, sprich Schlüsselwörter, handelt. Doch da alle drei Antwortmöglichkeiten tatsächlich in dem Hörtext vorkommen, ist konzentriertes Hinhören gefragt, und es gilt abzuhaken, welche der dreien nun die Lösung sein mag. Bei den weiteren Fragen ist es ebenso gehandhabt, wie u.a. bei der dritten Frage „*Wohin soll Frau Radke kommen?*“ Als Antwortmöglichkeiten sind drei verschiedene Orte angegeben, nämlich (a) in Raum 501, (b) in die Cafeteria und (c) zum Chef, die alle im Hörtext vorkommen, aber nur eine davon als Lösung passt. Durch diese Art Modellaufgabe lässt sich schön der Schwierigkeitsgrad auch bei den Ankreuzaufgaben steigern bzw. an das Niveau von fortgeschrittenen Lernenden anpassen. Es gilt dabei eben nicht, einfach nur herauszuhören, ob das Stichwort im Hörtext vorkommt oder nicht, sondern ob der Kontext um dieses Stichwort herum als richtige Lösung in Frage kommt oder nicht.

5 Medien im Alltag

19 a P Sie hören vier Ansagen. Zu jeder Ansage gibt es eine Aufgabe. Welche Lösung passt am besten?





1. Was soll Frau Holzmann machen?
 a Am Montag zum Institut kommen.
 b Den Kurs bezahlen.
 c Frau Schmidt anrufen.
2. Wann soll Herr Lahmer seinen Laptop abholen?
 a Morgen Vormittag.
 b Um 14 Uhr.
 c Um 15 Uhr.
3. Wohin soll Frau Radke kommen?
 a In Raum 501.
 b In die Cafeteria.
 c Zum Chef.
4. Was soll Herr Meier machen?
 a Seine Bewerbung schicken.
 b Zum Vorstellungsgespräch kommen.
 c Frau Hölzel mailen.

(Abb. 3: LW S.17, Aufgabe Nr. 5a)

Eine weitere Variante hierzu stellt die Aufgabe Nr. 2b auf Seite 11 dar (Abb. 4). Dort lautet die Aufgabenstellung: „*Wo wohnen die Leute? Was machen sie dort? Hören Sie und kreuzen Sie an.*“

Zu vier Personen stehen acht verschiedene Aussagen von (a) bis (h), wie z.B. (a) „...*lebt in der Stadt und braucht dort kein Auto*“ oder (b) „...*lebt auf dem Land und geht gern in der Natur wandern*“, als Lösungsmöglichkeit gegenüber, aus denen die Lernenden jeweils die richtige beim Hören erfassen müssen. Die Hörtexte liegen in vier Monologen vor, in denen je eine Person über sich selbst spricht. Durch Erhöhung der Anzahl der möglichen Antworten wird das Niveau im Vergleich von z.B. nur zwei Antwortmöglichkeiten gesteigert.

D Wo wohnen die Leute? Was machen sie dort? Hören Sie und kreuzen Sie an.


7 1.	8 2.	9 3.	10 4.	
				a) ... lebt in der Stadt und braucht dort kein Auto.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	b) ... lebt auf dem Land und geht gern in der Natur wandern.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	c) ... lebt in einem Dorf und kennt dort alle Menschen.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	d) ... findet das Leben in der Stadt oft stressig, aber lebt gern dort.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	e) ... feiert oft Feste mit den Nachbarn.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	f) ... sieht gern Filme und geht oft ins Kino.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	g) ... mag Musik und besucht oft Konzerte.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	h) ... fährt mit dem Zug zur Arbeit.

(Abb. 4: LW S.11, Aufgabe Nr. 2b)

Eine Steigerung dieser Variante des Aufgabenmodells ist die Aufgabe Nr. 6b auf Seite 29 (Abb. 5). Dieses Mal handelt es sich nicht um kurze, einzelne Monologe, sondern um einen einzigen, langen Dialog, in dem eine Praktikantin von einer Hotelmanagerin ihren zukünftigen Arbeitsplatz, nämlich ein Hotel, vorgestellt bekommt. „Wen“ von dem Hotelpersonal kann man wo finden, so ist die Höraufgabe, wie z.B. die Chefin oder den Haustechniker. Fünf Personen stehen acht mögliche Antworten, wie u.a. „*am Empfang*“, „*im 1. Stock*“ oder „*im Marketing-Büro*“, gegenüber. Diese Höraufgabe ist um einiges anspruchsvoller als die zuvor vorgestellte Höraufgabe mit den einzelnen Monologen. Die Schwierigkeit erweist sich zum einen darin, dass es sich um einen langen Dialog handelt, bei dem Konzentration und die Fähigkeiten zum selektiven Hören als Hörstrategie gefordert wird, und zum anderen dadurch, dass tatsächlich alle acht mögliche Antworten in den Dialog eingebettet sind. Von den Lernenden ist somit das Verstehen wichtiger Teile des Kontextes erforderlich.

	0	1	2	3	4	
Wen?	Sekretärin	Chefin	Tochter von Chefin	Manager „Feste“	Haus- techniker	Praktiko.
Wo?	c					

- a) neben dem Fitnessraum
- b) im Restaurant
- c) in Zimmer 2
- d) am Empfang
- e) neben der Werkstatt
- f) im Marketing-Büro
- g) im 1. Stock
- h) im 5. Stock












(Abb. 5: LW S.29, Aufgabe Nr. 6b, Ausschnitt)

Eine Alternative zu den möglichen Antworten in verbaler Form ist die visuelle Form in Gestalt von Fotos. So müssen die Lernenden bei der Aufgabe auf Seite 62 (Abb. 6) fünf Personen aus acht verschiedenen Fotos je das richtige Foto zuordnen. Der Schwierigkeitsgrad besteht darin, dass es sich wiederum um einen einzigen, langen Dialog handelt, in dem über sich selbst oder andere Personen gesprochen wird. Zudem müssen sich die Lernenden als Vorbereitung die Fotos anschauen, was darauf zu sehen ist, und sich deutsche Stichworte als Schlüsselwörter dazu notieren, um die Höraufgabe erfolgreich zu absolvieren. Zu sehen ist u.a. ein Foto von einem Fußball, von einem Strand, von Bergen, von einer Frau im Büro sowie von einer Sitzgarnitur auf einer Terrasse. Manchmal kann sich die Vorbereitung als verzwickelt erweisen, da sich durchaus unterschiedliche Stichworte dem jeweiligen Foto zuordnen lassen. Dem Foto mit dem Strand lassen sich zum Beispiel „Strand“, „Urlaub“ oder auch „Meer“ zuteilen. Welches davon tatsächlich im Hörtext vorkommt, ist vorab nicht einschätzbar, wodurch das Niveau gesteigert und mehr Hörstrategie von den Lernenden gefordert wird!

Etwas einfacher geht es bei der Aufgabe 4 auf Seite 37 zu (Abb. 7). Dort stehen jeder Frage nur drei verschiedene Fotos als mögliche Antwort gegenüber, wie z.B. „(3) Was ist im Büro kaputt?“ Auf drei Fotos sind ein Drucker, eine Heizung und ein Computer zu sehen. Die Vorbereitung der Stichworte als Schlüsselwörter ist hier um einiges leichter und eindeutiger als bei dem zuvor vorgestellten Aufgabenmodell. Wie wir sehen können, stehen abwechslungsreiche Mittel zur Verfügung, das Hörniveau zu regulieren bzw. die Höraufgaben in einem DaF-Lehrwerk vielfältig zu gestalten.

Sie hören ein Gespräch. Sie hören den Text einmal.
 Was machen die Freunde?
 Wählen Sie für die Aufgaben 6 bis 10 ein passendes Bild aus: a) bis i).
 Wählen Sie jeden Buchstaben nur einmal.

	Beispiel	6	7	8	9	10
Person	Pawel	Natascha	Carlos	Anne	Finn	Patrizia
Lösung	b					
a)		b)		c)		
d)		e)		f)		
g)		h)		i)		

(Abb. 6: LW S.62)

3. Was ist im Büro kaputt?



(Abb. 7: LW S.37, Aufgabe Nr. 5a, Frage 3)

2. Halboffene und offene Aufgabenmodelle: Antwort selbstständig erfassen

Zum Unterschied zu den in Punkt 1 vorgestellten Aufgabenmodellen sind diesen Aufgabenmodellen nun keine mögliche Antworten als Auswahl mehr gegenübergestellt, d.h. die Lernenden müssen selbstständig die Antwort heraushören und niederschreiben. Dies ist eine weitere Methode, die Strategie des selektiven Hörens zu fördern. Da die Lernenden beim Hören die Antwort nicht nur heraushören, sondern sie sie sich auch notieren müssen, sind die Lernenden aktiver in das Hörverstehen eingebunden. Zudem müssen sie wegen der Flüchtigkeit des Hörverstehens geschickt die Antworten notieren, um den Anschluss beim Hören nicht zu verlieren. Die Strategie, sich erfolgreich kurz und knapp Notizen machen zu können, wird hierbei zu einem weiteren Hörziel, schließlich sei die größte Herausforderung beim Hörverstehen die Flüchtigkeit des Hörens (Brintzer 2016:25).

Diese Aufgabenmodelle ohne Vorgabe möglicher Antworten möchte ich in die Kategorie

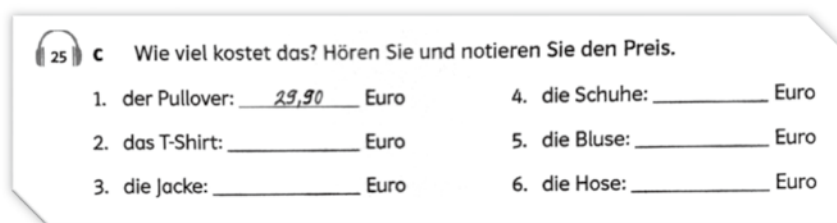
halboffenes Modell und *offenes* Modell einteilen.

2.1. Das halboffene Modell: leicht voraussehbare Antwortmöglichkeiten

Als *halboffenes* Modell möchte dasjenige bezeichnen, bei dem zwar keine Vorgaben von möglichen Antworten vorhanden sind, aber die Antwort leicht voraussehbar ist, zumindestens in welcher Form.

Als Beispiel hierzu lässt sich die Aufgabe Nr. 3c auf Seite 24 (Abb. 8) anführen. Dort müssen die Lernenden aus einem Dialog die einzelnen Preise von fünf Kleidungsstücken bzw. Schuhen heraushören. Zwar müssen die Lernenden die Antwort selbstständig heraushören, doch ist im Voraus erkennbar, dass sie in Form von Zahlen, sprich Preisen, vorkommt, welche die Lernenden allerdings selbstständig beim Hören erfassen müssen. Daher die von mir gewählte Bezeichnung *halboffen*. Im Vergleich zu Aufgabenmodellen mit dem Ankreuzen der richtigen Antwort sind die halboffenen Aufgabenmodelle natürlich vom Niveau her schwieriger.

Eine weitere Variante von halboffenen Aufgabenmodellen wäre das Heraushören von Uhrzeiten, z.B. die Abfahrtszeiten von Zügen oder Bussen, sowie den Beginn von Veranstaltungen und derleichen.



25 c Wie viel kostet das? Hören Sie und notieren Sie den Preis.

1. der Pullover: <u>29,90</u> Euro	4. die Schuhe: _____ Euro
2. das T-Shirt: _____ Euro	5. die Bluse: _____ Euro
3. die Jacke: _____ Euro	6. die Hose: _____ Euro

(Abb. 8: LW S.24, Aufgabe Nr. 3c)

2.2. Das offene Modell: nicht oder schwer voraussehbare Antwortmöglichkeiten

Eine Niveausteigerung bietet das *offene* Aufgabenmodell. Bei diesem Modell ist es, im Gegensatz zum *halboffenen* Modell, schwer oder nicht vorhersehbar, in welchen Worten und in welcher Gestalt die Antwort im Hörtext erscheinen wird, daher rührt der von mir gewählte Begriff *offenes* Aufgabenmodell her.

Zu diesem Aufgabenmodell möchte ich aus dem Lehrwerk zwei Varianten vorstellen, nämlich der Hörtext im Form von Monologen sowie in Form von Dialogen, um seinen Wesenszug genauer zu betrachten.

2.2.1 kurze Monologe

Generell kann man meines Erachtens behaupten, dass bei gleichem sprachlichen Niveau kurze Monologe über mehrere Zeilen für die Lernenden inhaltlich leichter zu erfassen sind als längere Dialoge. Hierbei muss allerdings ergänzt werden, dass bei gleicher Textlänge der Monolog schwieriger ist als ein Dialog, da er laut Brintzer in der Regel zurecht einen dichteren Informationsgehalt aufweise (vgl. Brintzer 2016:26).

In der Aufgabe 2c auf Seite 15 (Abb. 9) heißt es in der Aufgabenstellung: „Hören Sie. Was machen die Leute am meisten am Computer? Notieren Sie jeweils zwei wichtige Aktivitäten.“ Als Hörtext sind drei verschiedene, kurze Monologe zu hören. Vorab muss erwähnt werden, dass als Vorentlastung die Lernenden in vorheriger Aufgabe die vorkommenden Begriffe bereits kennengelernt haben, wie z.B. E-Mails schreiben, mit Freunden chatten, etwas im Internet bestellen, Filme herunterladen als auch im Internet surfen. Somit gehen die Lernenden bereits gut gewappnet die Höraufgabe an, was als ein zu lobender Aspekt dieses Lehrwerkes ist (vgl. Schulz 2020:62f). Dennoch kommen diese vorab vorgestellten Begriffe nicht wortgetreu so vor, sondern man muss sie schon konzentriert heraushören. Aber wie schon erwähnt, gehen die Lernenden mit einem vertrauten Wortschatzpool an die Sache heran. Auch helfen die Abbildungen. Eine der drei abgebildeten Personen ist ein Rentner, so dass die Lernenden durch ihr globales Wissen vermuten können, dass der Rentner wohl eher nicht den PC für das Herunterladen von Filmen oder zum chatten benutzt. Auf einem weiteren Foto ist eine junge Frau. Mit der zugehörigen Altersgruppe lässt sich ungefähr abschätzen, für was die Person ihren PC verwendet, und sie wohl schon eher für Filme oder z.B. für das Chatten zuzuordnen ist. Zudem sitzt sie in Privatkleidung auf dem Boden, so dass es sich eher ausschließen lässt, dass sie ihren PC beruflich nutzt. Der Verlag hätte in diesem Fall sicherlich ein Bürofoto oder dergleichen verwendet. Auf dem dritten Foto ist übrigens ein junger Mann an einem Schreibtisch zu sehen.

c Hören Sie. Was machen die Leute am meisten am Computer? Notieren Sie jeweils zwei wichtige Aktivitäten.

1. _____

2. _____

3. _____

(Abb. 9: LW S.15, Aufgabe Nr. 2c)

Man kann sehen, dass Fotos durchaus gute Hilfestellungen bieten können, wie die Antworten



in dem Hörtext ausfallen mögen. Auch Gehring verweist darauf, dass durch Fotos das Vorwissen der Lernenden aktiviert werde (Gehring 2018:94). Die Lernenden haben es bei dieser Aufgabe zwar nicht mit einer Ankreuzaufgabe zu tun, doch indem sie ihren zuvor angeeigneten Wortschatzpool und ihre Assoziationsfähigkeit (vgl. Schulz 2019:60f) zu den abgebildeten Fotos aktivieren, können sie die Möglichkeiten der Antworten schon einigermaßen abwägen und einschränken. Mit diesem Üben des Abwägens und Einschränkens der Antwortmöglichkeiten wird ein wichtiger Aspekt der Hörstrategien trainiert (vgl. Schulz 2019:61; Brinitzer 2016:34), um erfolgreich im Hörverstehen zu bestehen.

Hinsichtlich der Kategorieeinordnung möchte ich dieses Aufgabenmodell, obwohl dessen mögliche Antworten sich durch die im Lehrwerk gegebenen Vorentlastung und Hinweisen durch die Fotowahl gut abwägen lassen, dennoch nicht als halboffen, sondern als offen einstufen. Wenn nämlich das gleiche Aufgabenmodell ohne gut eingebettete Vorentlastung zu lösen wäre, wäre sie um so eindeutiger als offen zu bezeichnen, da die Lernenden doch die Lösungen auf jeden Fall selbst heraushören und niederschreiben müssen.

2.2.2 längere Dialoge

Als offenes Aufgabenmodell in Gestalt eines längeren Dialoges möchte ich zunächst die Aufgabe Nr. 1b auf Seite 6 heranziehen (Abb. 10). Dort haben die Lernenden Geburtstag, Wohnort, Beruf und Hobby von den zwei Sprechern im Dialog herauszuhören. Bei dem Geburtstag sind in dem Hörtext begrenzt die Ordinalzahlen von 1. bis 31. und je einer der zwölf Monate eindeutig zu erwarten, was die Vorbereitung und Erwartungshaltung gegenüber der möglichen Antwort erleichtert. Beim Wohnort wird eine Stadt als Antwort gelten. Bei dem Hobby kann es hingegen schon sehr vielfältig zugehen, was die Vorbereitung auf mögliche Antworten stark erschwert und genaueres Hinhören wichtig wird. Zudem müssen die Lernenden davon ausgehen, dass die vorgegebenen Stichworte

1 b Hören Sie und notieren Sie.

		
	Hannah Carlsen	Leon Winkler
Geburtstag		
Wohnort	Hamburg	
Beruf		
Hobby		


(Abb. 10: LW S.6, Aufgabe Nr. 1b)

„Wohnort“, „Beruf“ oder „Hobby“ so gar nicht als Schlüsselwörter im Hörtext erscheinen müssen, sondern in anderer Wortwahl auftreten können. Zum Beispiel kann es im Hörtext statt „Wohnort“ das Verb „wohnen“, bei „Beruf“ die Verben „arbeiten“ oder „sein“, sowie die große Anzahl von Berufen als Substantive sein. Bei dem Hobby ist die Vielzahl der möglichen Verben auch nicht zu unterschätzen. Hierbei ist es unerlässlich, dass die Lernenden sich mögliche Schlüsselwörter zurechtlegen, in welcher Ausdrucksweise die Antwort vorkommen mag. Strategisches Hören wird bei den offenen Aufgabenmodellen sehr wichtig. Beim Beruf kann die Lösung, wie oben bereits erwähnt, in Kombination mit dem Verb „arbeiten“ oder „sein“ sein, beim Hobby kommen oft das Adverb „gern“ bzw. „gerne“ oder auch „oft“ in Kombination mit einem Verb vor. Beim Geburtstag müssen die Lernenden die unregelmäßigen Ordinalzahlen „erst“, „dritt“ usw. berücksichtigen. Gut durchdachte Vorbereitung auf mögliche Antworten kann hier schön geübt werden.

Als einen Schwierigkeitsgrad höher bei den offenen Aufgabenmodellen möchte ich die Höraufgabe Nr. 2 auf Seite 19 (Abb. 11) vorstellen. Dort handelt es sich um einen längeren Dialog eines Ehepaares. In der Aufgabenstellung heißt es: *„Was machen wir? Hören Sie das Gespräch. Was möchte Phillip machen? Was möchte Lena machen? Wofür entscheiden sie sich am Ende? Notieren Sie und berichten Sie dann.“* Anders als bei der zuvor vorgestellten Aufgabe gibt es hier keinerlei Stichworte, mit denen sich Schlüsselwörter bilden ließen, auf die man beim Hören als Hilfestellung achten könnte. In dem Dialog hier machen beide Ehepartner stets abwechselnd verschiedene Vorschläge, die immer wieder vom jeweiligen Partner verworfen werden, bis es zu einer Einigung am Schluss kommt. In dieser Höraufgabe sind gute Wortschatzkenntnisse sowie genaues Hinhören auf mögliche Lösungswörter oder auf hinweisgebende Schlüsselwörter ein unbedingtes Muss.

20 **2** Was machen wir? Hören Sie das Gespräch. Was möchte Phillip machen? Was möchte Lena machen? Wofür entscheiden sie sich am Ende? Notieren Sie und berichten Sie dann.

Phillip: _____



Lena: _____

Entscheidung: _____

(Abb. 11: LW S.19, Aufgabe Nr. 2)

Auch geschicktes Notieren während des Hörens, d.h. kurz aber zutreffend, und ein Wiedergeben in eigenen Sätzen nach dem Hören werden in dieser Aufgabe trainiert. Die Notwendigkeit des Assoziierens und der Kombinationfähigkeit von verstandenen Bruchstücken des Hörtextes sind bei diesem anspruchsvollen Aufgabenmodell als gezielte Lernstrategie zu verstehen. Wie

Brintzer es schön ausdrückt, komme es beim Hörverstehen schließlich zu mehreren kognitiven Verarbeitungsprozessen, wie das Dekodieren des Gehörten und dessen Reduzierung auf das Wesentliche und dessen unmittelbares Abspeichern. Zeitgleich werden Antizipationen und Hypothesen zum weiteren Verlauf aufgestellt, die gegebenenfalls wieder verworfen werden müssen (vgl. Brintzer 2016:25).

2.2.3. Lückentext vervollständigen

Als letztes Aufgabenmodell soll nun kurz der Lückentext betrachtet werden. Als Beispiel habe ich die Aufgabe Nr.5a auf Seite 28 (Abb. 12) ausgewählt. Wie der Begriff Lückentext schon mitteilt, geht es darum, fehlende Wörter in die Lücken einzusetzen und den Hörtext zu vervollständigen. Bei der Aufgabe Nr. 5 handelt es sich um zwei kurze Dialoge, die, wie das Foto und das Thema „Im Hotel“ schon anzeigen, an der Rezeption eines Hotels je zwischen einem Hotelgast und einem Angestellten des Hotels stattfinden. Durch das Hörthema und die Hörsituation können die Lernenden schon gut den vorkommenden Wortschatz vorab einschätzen. Generell können Fotos oder Situationsbeschreibungen, wie auch Brintzer betont (vgl. Brintzer 2016:27), wesentlich zur Vorentlastung beitragen. Auch gibt der Kontext um die Lücken innerhalb der Dialoge schon Hinweise.

5 Im Hotel

a Hören Sie die Dialoge und ergänzen Sie. Lesen Sie anschließend laut.

28 **Dialog 1**

- (1) _____, was kann ich für Sie tun?
- Guten Morgen. Können Sie mir sagen, wo der (2) _____ ist?
- (3) _____, Gehen Sie hier durch die (4) _____ und dann nach rechts.
- Vielen Dank.
- Gerne.

The image shows a photograph of a hotel reception desk with a staff member and a guest.

(Abb. 12: LW S.28, Aufgabe Nr. 5a, Ausschnitt)

Hier wird meines Erachtens durch den vorab angezeigten Dialog mit Lücken die Strategie geübt, mittels des Kontextes Hinweise zu finden, bevor man den Hörtext hört. Man aktiviert seine Wortschatzkenntnisse zu diesem Thema sowie sein Allgemeinwissen im Bezug zu Hotelsituationen, was der Hotelgast fragen könnte. Hinsichtlich der Kategorieeinteilung gilt der Lückentext meiner Ansicht nach hierbei als ein offenes Aufgabenmodell. Allerdings muss gesagt werden, dass je nach Vereinfachung dieses Modell auch in die Kategorie halboffen fallen kann, falls die fehlenden Wörter

durch den Kontext teils leicht erkennbar oder abzuschätzen sind. Eine klare Trennlinie gibt es meiner Meinung hier nicht, je nach Gestaltung dieses Modells fällt es in die eine oder andere Kategorie.

Eine Steigerung des Schwierigkeitsgrades hingegen wäre u.a. dadurch möglich, dass statt einem Wort pro Lücke mehrere Wörter hintereinander oder gar ganze Satzteile einzufügen sind. Wodurch das detaillierte Hören noch mehr an Bedeutung gewinnen kann. Damit käme es eindeutiger in die Kategorie offenes Modell.

Fazit

Wie aus der obigen Abhandlung hervorgeht, sind in dem untersuchten Lehrwerk Beispiele zu allen Aufgabenmodellen des Hörverstehens zu finden, die in der Einleitung kurz vorgestellt worden sind. Eine Ausnahme bildet das Aufgabenmodell, bei dem es darum geht, Phrasen oder Informationen in die richtige Reihenfolge anzuordnen, sprich eine Aufgabe zur chronologischen Abfolge. Dies wäre ein geschlossenes Aufgabenmodell, mit dem das globale Hören als Strategie geübt werden kann. Dieser kleine Mangel tut dem Lehrwerk aber keinen Abbruch, da die wichtigen Aufgabenmodelle, v.a. orientiert an die selektive Hörstrategie, die als die wichtigste beim Hören gilt, in geschlossenen, halboffenen und offenen Aufgabenmodellen vorkommen und die Lernenden ein schönes, abwechslungsreiches Hören trainieren können. Festgestellt werden konnte zudem, dass es je nach Aufgabenstellung nicht ganz eindeutig ist, welcher Kategorie das Aufgabenmodell zugehörig ist. Bei manchen Modellvarianten sind die Grenzen verschwommen, so dass es z.B. zu Schwankungen zwischen einem halboffenen und einem offenen Aufgabenmodell kommen kann. Dies hängt, wie ersichtlich wurde, v.a. davon ab, wie stark die Vorentlastung vonstatten geht bzw. wie eindeutig manche Antworten abzuschätzen sind, obwohl die Aufgabe nicht explizit in einer Multiple-Choice-Form auftritt. Zudem konnte auch verdeutlicht werden, dass Fotos als Hilfsmittel zur Vorentlastung, sprich Hörvorbereitung, wichtige Hilfestellung leisten können, so dass die Funktion von Fotos beim Hörverstehen, falls sie denn geschickt vom Verlag gewählt sind, nicht zu unterschätzen ist. Außerdem konnte mittels der Aufgabenmodelle und ihren Varianten die Möglichkeit, wie der Schwierigkeitsgrad für die Lernenden nach oben oder unten reguliert werden kann, aufgezeigt werden. Sinnvoll wäre es meines Erachtens, wenn die benutzte Kategorisierung von geschlossenen, halboffenen und offenen Aufgaben sich nicht nur bei der Fertigkeit des Schreibens, sondern auch bei der des Hörens zukünftig mehr Verbreitung bei den DaF-Werken finden würde. Dies könnte v.a. den Lehrenden eine wichtige Orientierungshilfe sein, auf Anhalt zu erkennen, um welche Aufgabe es sich jeweils in dem Lehrwerk handelt und so die Lernenden noch besser darauf vorbereitet werden können. Allerdings ist, wie durch diese Abhandlung nun ersichtlich wurde, die Bedeutung dieser drei Kategorien in beiden Fertigkeiten nicht identisch. Bietet beim Schreiben ein offenes Aufgabenmodell den Lernenden die größtmögliche Freiheit an, über ein Thema zu schreiben, so ist es bei einem

offenen Aufgabenmodell des Hörverstehens gerade anders, die Lernenden haben vor dem Hören die geringsten Hinweise, was die richtige Antwort sein könnte oder in welcher Form sie auftreten könnte. Die Gemeinsamkeit besteht daran, dass sowohl beim Schreiben als auch beim Hörverstehen eine geschlossene Aufgabe als die einfachste Form gilt, während die offene Aufgabe als die am anspruchsvollsten.

Lehrwerk der vorliegenden Analyse

Sieber, Tanja (2018). *Hören & Sprechen A2. Deutsch Intensiv. Das Training*. Stuttgart, Klett-Verlag.

Literatur

Brinitzer M.; Hantschel H.-J.; u.a. (2016). *DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik*.

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Stuttgart: Klett-Verlag.

Buck, G. (2001). *Assessing Listening*. Cambridge: Cambridge University Press.

Flowerdew J.; Miller, L. (2005). *Second Language Listening: Theory and Practice*. Cambridge: Cambridge University Press.

Gehring, W. (2018). *Fremdsprache Deutsch unterrichten. Kompetenzorientierte Methodik für DaF und DaZ*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Schulz, Roland (2019). „*Risuningu kyouiku ni tsuite. Doitsu de shuppansareta 2 satsu no doitsugokyokasho no bunseki to hikaku.*” In: Shimane University. Journal of the Center for Foreign Language Education, Vol. 14, 59-68.

Schulz, Roland (2020). „*Hörverstehen im DaF-Unterricht. Analyse und Vergleich von zwei aktuellen Lehrwerken.*“ In: Shimane University. Journal of the Center for Foreign Language Education, Vol. 15, 57-64.

Storch, Günther (1999). *Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik*. München: Wilhelm Fink Verlag.